

W. E. V.

Sabais bezeichnet die Ablehnung von Vermögensbildungskonzepten als verräterisch für den beabsichtigten gigantischen Arbeiterbetrug durch die Revolutionsideologen der dsz. Sonderbarerweise stimmen diese „Revolutionsideologen“ mit den Beschlüssen des Dieburger Parteitages der südhessischen SPD überein, der alle Vermögensbildungskonzepte ablehnte. Dieser Parteitag hat Sabais als Delegierten zum SPD-Parteitag ~~der~~ in Hannover entsandt, wo er dann gegen die entsprechenden Anträge des Dieburger Parteitages stimmte. Sabais beruft sich dabei auf sein Gewissen. Aber jeder, der sich ein bißchen mit Politik beschäftigt, weiß ~~welche~~ in welche Richtung sich das Gewissen ~~entwickelt~~ wandelt, wenn der Gewissensträger in höhere und höchste Einkommensgruppen aufsteigt oder dorthin will. Und ein Oberbürgermeister verdient im Vergleich zu einem Merck- oder Röhm-Arbeiter nicht gerade schlecht.

Sabais bezieht sich auf ~~Her~~ die von Herbert Wehner formulierten Hauptziele der SPD-Vermögenspolitik:

- 1) Zunehmende Beteiligung der Arbeitnehmer am Eigenkapital der Wirtschaft
 - 2) Verstärkung der Eigenkapitalversorgung der Unternehmen
- Wehners Konzept sieht vor, daß die Unternehmen einen bestimmten Prozentsatz ihres Geschäftskapitals ^{an einen Fond} abführen, an dem die Werktätigen beteiligt sein sollen. Über ihre Anteile können sie erst nach Jahren verfügen. Die Erträge aber gehen nicht in ihre Taschen, sondern sollen für öffentliche Aufgaben verwendet werden.

Nun wären die Unternehmer schlechte Kapitalisten, wenn sie nicht das Geld, das ihnen auf der einen Seite abgenommen wird, auf der anderen Seite wieder hereinholen, um ihr Vermögen und ihre Gewinnraten zu halten. Das können sie entweder über höhere Preise, wie zunehmende Inflation beweist, oder über zunehmende Subventionen (z öffentliche Aufgaben und Steuervorteile) erreichen. Dazu sollte sich Sabais mal die Entwicklung der öffentlichen Haushalte ansehen.

Was die stärkere Eigenkapitalversorgung ~~betrifft~~ der Unternehmen betrifft, so wissen die Kapitalisten wohl zu unterscheiden, zwischen ihrem Teil am Eigenkapital des Unternehmens ~~und dem~~ „ihrer“ Eigenkapitalanteil „ihrer Arbeitnehmer“. Das mit den Spargroschen der Werktätigen vergrößerte Eigenkapital der Unternehmen gibt den Kapitalisten die ~~Möglichkeit~~ die Möglichkeit, größere und gewinnträchtigere Geschäfte zu wagen. Diese Profite stecken wiederum in den

hohen Preisen, die die arbeitende Bevölkerung zu zahlen hat. Das "Eigenkapital" der Unternommenen dient nur der höheren Rentabilität des Eigenkapitals der Unternehmer. *→ unter ihm*
Rudolf-Hilferding Sabais sollte mal bei Rudolf Hilferding, einem führenden Sozialdemokraten früherer Zeiten nachlesen. ("Gründergewinne" usw.).

Das Ergebnis aller Vermögensbildungskonzepte ist, daß die arbeitende Bevölkerung direkt oder indirekt ihre eigene "Vermögens"bildung bezahlt, aber mit der Illusion nun auch Kapitalist zu sein.

Damit stellt sich die Frage: Wer betrügt hier eigentlich wen? und wo liegen für die Massen "breiten Massen" die konkreten Vorteile der Reformen à la Sabais.

Sabais redet von Mitbestimmung.

Die Vermögensbildung wird sie nicht bringen. Sie vergrößert nur die Manipulationsmasse des Kapitals, mit der es die angehenden Minikapitalisten an die Wand drücken kann. *→ in die Schiffe gesteuert werden*

Warum haben Sabais und die Darmstädter SPD-Führung noch nicht die Mitbestimmung in öffentlichen Betrieben eingeführt, wie es die Gewerkschaften, Alt- und Jungsozialisten schon lange fordern. In der Privatwirtschaft wäre die Mitbestimmung aber noch wichtiger, weil dort die eigentliche Macht ~~es~~ sitzt.

Für Sozialisten ist die Verstaatlichung der Produktionsmittel nur die Voraussetzung für eine sozialistische Vergesellschaftung der Produktionsmittel. Dann und nur dann kann die arbeitende Bevölkerung lernen ohne und gegen das Kapital ~~zu~~ selbst(!) zu bestimmen, was sie produziert und wie sie produziert. Dazu muß sie aber auch zentrale Einrichtungen schaffen, die die von den Werkträgern aufgestellten Pläne auf nationaler Ebene miteinander abstimmt. Wenn die dazu abgestellten Werkträgern in Büros arbeiten, ist dies nicht gleichbedeutend mit Bürokratie und Fremdbestimmung.

Sozialismus wird nur von denen als Unterdrückung empfunden, die dann nicht mehr ihre alten Privilegien und Ideologien gegen die arbeitende Bevölkerung durchsetzen können.

Wie man Forderungen der ~~Wer~~ Arbeiter und Angestellten zu unterdrücken helfen kann, zeigt der Polizeieinsatz durch Sabais beim Chemiestreik und sein Schweigen zu den Lehrlingsentlassungen. *in ihm I*

Der Humanismus der arbeitenden Bevölkerung ist direkter und menschlicher als der der Ideologen des Kapitals.

Daß Sabais gerade Ota Sik als Kronzeugen seiner Ansichten *71*

heranzieht, ist bezeichnend. Sik, Prediger des sogenannten menschlichen Sozialismus der Ära Dubcek, schult heute im Westen die Vertreter der Kapitals und gibt ihnen Denkhilfen. Was für ein Sozialismus in diesen ^{Schulungen und} Denkhilfen vermittelt wird, liegt auf der Hand. Von diesem Unternehmer-Sozialismus kann die arbeitende Bevölkerung nicht viel erwarten.

Für Sabais gilt genau das, was Herbert Wehner 1939 schon sagte:

" Das Denken maßgebender sozialdemokratischer Politiker verlief so eindeutig in den Bahnen des Imperialismus, sie bewegten sich so selbstverständlich im Rahmen des bürgerlichen Staates, daß sie nicht mehr zwischen bürgerlichem und sozialistischem Staat unterschieden."

Unternehmer-Sozialismus

Wirtschaftswissenschaften
12/1972